

AUGEN BLICK MAI

Die Zeitschrift mit den
guten Nachrichten

Werner Bartl

Eine Gebetserhörungs-
geschichte schrieb

Seite 13

Kathrin Fischer

Der Gebetsbrief-
kasten in Schorndorf

Seite 4

Elisabeth Mittelstädt

Die Entenleber

Seite 14

Wie mir beten
helfen kann

Falls es Gott doch gibt



Klaus Ehrenfeuchter



Es wird erzählt, dass zwei Mönche darunter litten, dass sie beim Beten immer auch an andere Dinge dachten. Selbst beim laut Beten geschah es immer wieder, dass ihre Gedanken abschweiften. Um dies zu ändern trafen sie eine Vereinbarung: „Derjenige, der es schafft, das Vaterunser zu beten, ohne an irgendetwas anderes zu denken, bekommt vom anderen ein Pferd.“ Handschlag und los ... Nach wenigen Augenblicken fragte der eine: „Mit Sattel oder ohne ...?“

Es ist nicht wichtig, ob man beim Beten voll konzentriert ist oder auch mal an das eine oder andere denken muss. Wichtig ist, dass man weiß: Ich darf jetzt mit Jesus Christus sprechen oder mit Gott, dem guten Vater reden. Dabei darf man reden wie man will, und man darf alles sagen, was man will. Man braucht keine Sprachausbildung, und Gott versteht auch jeden Dialekt. Wichtig ist, sich klarzumachen, dass man

nicht Menschen beeindrucken muss, sondern direkt mit Gott sprechen kann.

Erfahrungen sammeln

Der Ort ist dabei unwichtig, die Menge der Worte sind nicht entscheidend. Gott gefällt es, wenn wir ehrlich beten und sagen wie es uns wirklich geht. Ich darf ihm danken für Dinge, die wirklich positiv waren, ich darf aber auch flehen und bitten, wenn ich seine Hilfe brauche oder für andere wünsche. Als Christ nehme ich mir immer mal wieder Zeit, um Gott Komplimente zu machen und zu beschreiben, was er mir bedeutet. Man nennt das anbeten.

Falls Sie Gott nicht kennen und im Beten nicht geübt sind – kein Problem. Dann reden Sie vielleicht in dieser Weise: „Gott, ich weiß nicht ob es dich gibt, aber ich brauche Hilfe und möchte dich bitten, dass du ...“

Wenn Sie dann erleben, dass Ihnen geholfen wird, sollten Sie sich vielleicht doch mal näher mit Gott befassen. Es könnte ja sein, dass es ihn doch gibt ...

Mit ganz herzlichen Grüßen

Klaus Ehrenfeuchter

Herausgeber

Gott gefällt es, wenn wir ehrlich beten und sagen wie es uns wirklich geht.





„DAS GENÜGT!“



Vor einiger Zeit traf ich eine gute Freundin wieder. Da wir uns länger nicht gesehen hatten, gab es natürlich viel zu erzählen. Was machten die Kinder? Wie entwickelte sich die Arbeit in der Frauengruppe, die meine Freundin gerade gegründet hatte? Bald waren wir in ein angeregtes Gespräch vertieft. Ich erzählte ihr, dass meine Schwiegermutter – nach einer Zeit der Pflege – im letzten Jahr gestorben war. Und meine Freundin berichtete, dass auch ihre Schwiegermutter nach längerer Krankheit heimgegangen war. Die Zeit der Pflege und des Abschiednehmens war nicht immer leicht gewesen, und so tauschten wir beide unsere Erfahrungen aus.

Trauererfahrung

Meine Freundin wohnte mit ihrem Mann und den Kindern im Haus der Schwiegereltern. Nach dem Tod der Schwiegermutter hatte die Familie ihren Haushalt mit dem des Schwiegervaters zusammengelegt. Die Mahlzeiten nahmen alle zusammen in der großen Küche ein. Es war nicht leicht, den Verlust der Schwiegermutter zu verkraften, und oft erinnerte sich die Familie an sie.

An einem Wochenende saßen alle gemeinsam beim Mittagessen. Während meine Freundin die Schüsseln auftrug, kam das Gespräch wieder auf die Verstorbene. Als das Essen auf dem Tisch stand, wollte der Mann meiner Freundin gerade das Tischgebet sprechen. Da sagte der Großvater: „Ich wünschte mir, ich würde auch so sterben können wie unsere Mutter. Sie ist jetzt bei ihrem Herrn. Was muss ich denn tun, damit ich auch in den Himmel komme?“

Am Tisch war es mucksmäuschenstill. Dann sagte sein Sohn: „Vater, du brauchst einfach nur zu sagen: ‚Herr, sei mir Sünder gnädig.‘ Das genügt.“

„Du brauchst einfach nur zu sagen: ‚Herr, sei mir Sünder gnädig.‘ Das genügt.“

Der Großvater dachte einen Augenblick nach und sagte: „Dann will ich das jetzt sofort tun.“ Er faltete die Hände und betete: „Herr, sei mir Sünder gnädig.“ Allen standen die Tränen in den Augen, und sie freuten

sich andem Wunder, dass er diesen Schritt gewagt und in seinem hohen Alter noch den Weg zu Jesus Christus gefunden hatte. Das sind Erfahrungen, die man nie vergisst! Ich bin überzeugt, dass darüber auch im Himmel ein Freudenfest gefeiert wurde.

Wie man beten kann

Wenn auch Sie in eine persönliche Beziehung zu Gott kommen wollen, können Sie das folgende Gebet sprechen:

„Herr Jesus Christus, ich brauche dich und will mit dir leben. Danke, dass du am Kreuz für meine Sünden gestorben bist. Ich übergebe dir mein Leben und nehme dich als meinen Herrn und Erlöser an. Übernimm die Herrschaft in meinem Leben. Gestalte mich so, wie du mich haben willst. Amen.“

Helga Becker